



Konzeption

Kinderkrippe „Flohzirkus“

Manfred-Börner-Straße 5

89081 Ulm

0731 79031 5600

Träger: Studierendenwerk Ulm, Anstalt des öffentlichen Rechts, James-Franck-Ring 8, 89081 Ulm

Vorwort

Das Studierendenwerk Ulm nimmt seine Aufgabe als Träger einer Krippeneinrichtung auf der Grundlage des baden-württembergischen Studierendenwerksgesetzes und der Satzung des Studierendenwerkes wahr. Die vorliegende Konzeption beschreibt die Rahmenbedingungen der Einrichtung, die pädagogische Arbeit und die Besonderheiten des Hauses. Sie dient zur Information für Eltern, Kommunen, Träger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für alle, die an der Arbeit der Einrichtung interessiert sind.

1. Die Einrichtung

Das Studierendenwerk betrieb seit 1988 in der Albert-Einstein-Allee 14 eine Kinderkrippe, in die vorrangig Kinder von Studierenden aufgenommen werden. Im Zuge des Baues der Straßenbahnlinie 2 musste die Kinderkrippe im Rahmen einer Interimsunterbringung bis zur Fertigstellung des Neubaus für die Einrichtung in die Manfred-Börner-Straße 1 verlegt werden. Im April 2017 wurde der Neubau in der Manfred-Börner-Straße 5 fertiggestellt und der Kinderbetreuung gewidmet. Zur Einrichtung gehören zwei Gruppenräume, zwei Schlafräume, ein Werkraum, ein großer Veranstaltungsraum mit Kinderspielküche, zwei Wickel- und Waschräume mit Kindertoiletten, eine Kindergarderobe, eine Küche sowie Büro- und Abstellräume. Angeschlossen sind eine Freifläche im Innenhof sowie eine weitere im Außenbereich mit Spielgeräten, Spiel- und Fahrflächen.

In der zweigruppigen Einrichtung können 20 Kinder im Alter von neun Monaten bis zum dritten Lebensjahr betreut werden.

Die Öffnungszeiten sind

- montags bis donnerstags von 7.30 Uhr – 14.30 Uhr und
- freitags von 7.30 Uhr – 13.00 Uhr. Die Kinder sollten bis spätestens 9.30 Uhr in der Einrichtung sein. Abholmöglichkeiten bestehen in der Zeit zwischen 12.00 und 12:25 Uhr und ab 14.00 Uhr.

Die festen Schließzeiten der Einrichtung werden jeweils zu Beginn des Jahres festgelegt, um den Eltern Planungssicherheit zu geben. In der Regel bleibt die Einrichtung in den Weihnachtsferien sowie zwei Wochen im August, an Brückentagen und an pädagogischen Tagen (3x im Kita – Jahr) geschlossen.

Alleinerziehende Studierende und studierende Eltern bezahlen einen einkommensunabhängigen Beitrag, dessen Höhe sich nach den aktuell gültigen Beitragssätzen richtet. Bei Mischpaaren, bei denen ein Elternteil berufstätig ist, wird der Beitrag einkommensabhängig festgelegt. Zum Monatsbeitrag kommt eine Verpflegungspauschale dazu. Beitragssätze und Verpflegungspauschale können bei Bedarf mit einer Frist von acht Wochen angepasst werden.

2. Die Personalausstattung

Die Einrichtung verfügt über 4,0 Planstellen für pädagogisches Personal sowie eine Teilzeit-Stelle für eine Koch-/Reinigungskraft. Die Gruppen werden jeweils von einer Erzieherin geleitet. Die Gruppenleiterinnen werden durch pädagogische Fachkräfte unterstützt. Die Krippenleitung ist zur Umsetzung von Leitungsaufgaben teilweise freigestellt. Das Team besteht überwiegend aus langjährigen, in der Arbeit mit unter Dreijährigen erfahrenen Mitarbeiterinnen. Durch regelmäßige Einzel- und Teamgespräche, Fortbildungen und Fachliteratur sichern wir die hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit. In der Einrichtung werden bis zu zwei pädagogische Fachkräfte (PIA, Duales Studium, z.B. Kindheitspädagogik) und junge Menschen in Praxiszeiten ausgebildet.

3. Das Konzept

- Die Persönlichkeit des Kindes

Wir legen Wert darauf, die Persönlichkeit eines Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit ihr umzugehen. Kleinstkinder setzen sich bereits sehr aktiv mit ihrer Umgebung auseinander. Es ist uns wichtig, das Kind in seiner Gesamtanlage zu unterstützen, zu fördern und weiter zu entwickeln. Dazu ist es notwendig, auf seine individuellen Bedürfnisse und Interessen einzugehen. Wichtig ist dabei, das Kind gut zu beobachten. In den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung sehr schnell voran. Entwicklungsschritte wie das Laufen lernen, das selbstständige Trinken aus dem Glas oder das Sauberwerden werden mit dem pädagogischen Handeln der Betreuerinnen gefördert und unterstützt.

Die Pflegemaßnahmen sind bei Kleinkindern wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Körperpflege, Ruhe und die Befriedigung von Schlafbedürfnissen sind für Kinder von elementarer Bedeutung. Die Kinder gehen, sobald es möglich ist zur Toilette. Bei Wickelkindern versuchen wir, die Zeit des Windelwechsels als intensive Betreuungsphase für das Kind so angenehm wie möglich zu gestalten.

- Die Krippe als Lebensraum

Unser Haus ist ein Ort, an dem Kleinstkinder und Betreuer/innen einen großen Teil des Tages verbringen. Wir ermöglichen den Kindern einen allmählichen und gleitenden Übergang von einer Lebenswelt in eine andere. Die Betreuungsbedingungen und das Leben in der Kleinkindgruppe sind so gestaltet, dass Kinder und Erwachsene sich Wohlfühlen. Trotz festem Tagesablauf versuchen wir, dem einzelnen Kind auch seinen individuellen Rhythmus geben zu können. Die gemeinsamen Essenszeiten und die Mittagsruhe sind dabei feste Größen. Wir unterbreiten den Kindern unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Entwicklung viele Angebote für gemeinsame Aktivitäten. Die Kinder genießen es dann, zusammen in den Garten oder auf kleine Exkursion zu gehen.

- Die Krippe als Erfahrungsraum

Die Krippe kann den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten bieten, die im Rahmen der Familie nicht ohne weiteres gegeben sind oder nur selten verwirklicht werden können.

Die Kinderkrippe ist ein Ort sozialen und gesellschaftlichen Lebens. Erlebnisse der Sicherheit, des Schutzes und der Geborgenheit in der Gruppe sind bestimmend für die späteren sozialen Fähigkeiten des Kindes. Die Gruppe kann dem Kind helfen, seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu befriedigen, Gefühle zu erfahren und weiterzugeben oder eigene Bedürfnisse zugunsten der Gruppe zurückzustellen. Die Gruppe soll dem Kind helfen, sich weiter zu entwickeln und ihm ermöglichen, neue Erfahrungen zu machen.

Wesentliche Ziele unserer täglichen Arbeit sind:

- Mitgefühl für andere Kinder aus der Gruppe entwickeln.
- Bindungsfähigkeit stärken, das Kind spielt zeitweilig mit bestimmten anderen Kindern.
- Gemeinschaftsfähigkeit im gemeinsamen Spiel fördern.
- Kontaktfähigkeit erweitern, das Kind geht auf andere Kinder oder Erwachsene zu.
- Vitale Erlebnisfähigkeit fördern, das Kind empfängt und gibt gern Zärtlichkeiten.
- Sauberkeit unterstützen, das Kind geht allein zur Toilette.
- Selbständigkeit fördern, das Kind kann sich teilweise an und ausziehen, es kann selbstständig mit Löffel und Gabel essen usw.
- Selbstvertrauen stärken, das Kind entscheidet über Spielmaterial und Spieldauer, es nimmt seine Interessen in Konflikten wahr, es wehrt sich.
- Interesse am Lernen befriedigen, das Kind wünscht, dass neu angeschafftes Material ausprobiert wird, es stellt Fragen.
- Konzentrationsfähigkeit stärken, das Kind lässt sich in seiner Beschäftigung nicht stören.
- Kreatives Spielverhalten fördern, das Kind liebt Rollenspiele und verkleidet sich gern.
- Körperbeherrschung, grobmotorische Geschicklichkeit fördern, das Kind kann einen größeren Ball werfen, mit dem Fuß stoßen.
- Feinmotorische Geschicklichkeit, das Kind macht erste Erfahrungen in der Stifthaltung und malt seine ersten Bilder.

4. Die Eingewöhnung

Sein Kind das erste Mal in eine Einrichtung zu geben, ist für jede Familie eine neue Lebenssituation, ein gemeinsamer Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. Diese oft sehr emotionale Situation für alle Beteiligten so stressfrei wie möglich zu gestalten, ist uns sehr wichtig. Basierend auf unserer langjährigen Erfahrung haben wir in Anlehnung an das Münchner und das Berliner Eingewöhnungsmodell ein auf unsere Einrichtung abgestimmtes Konzept entwickelt und seit Dezember 2013 in die Praxis umgesetzt.

Dieses „hauseigene“ Eingewöhnungskonzept beachtet sowohl die Besonderheiten bei der Eingewöhnung der unter 1-jährigen wie auch der über 1-jährigen Kinder. Ziel unserer Eingewöhnung ist es, dass Kind und Eltern gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson in einzelnen Zeitabschnitten den kompletten Krippenalltag erleben. Diese Zeitabschnitte werden bereits im ersten Eltern-/Aufnahmegespräch gemeinsam besprochen. Die Umsetzung erfolgt dann ganz individuell entsprechend Alter, Befindlichkeiten und Bedürfnissen des Kindes. Sie gibt den Eltern die Möglichkeit, sich ein Bild von der Einrichtung, der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte, den täglichen Aktivitäten und den anderen Kindern zu machen.

Feinfühlig und trotzdem Sicherheitsvermittelnd nähert sich die pädagogische Fachkraft Eltern und Kind, um dann die Annäherung auf das Kind zu intensivieren. Erst wenn die pädagogische Fachkraft als Bezugsbetreuerin ein sicherer Hafen für das Kind ist, wird die erste Trennung erfolgen. Die Trennungsphase erfolgt ebenfalls in individuellen Zeitabschnitten, die wiederum täglich mit den Eltern abgesprochen werden. Auch wenn das Kind die volle Betreuungszeit ohne Eltern in der Einrichtung verbringt, braucht es noch einige Zeit, bis man sagen kann, dass Kind und Eltern im neuen Lebensabschnitt angekommen sind.

5. Der Tagesablauf

Der Tagesablauf ist in der Regel durch einen festen Rhythmus bestimmt. Dieser regelmäßige Tagesablauf mit eingebundenen spielerischen Ritualen vermittelt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Die Kinder können ab 7.30 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Der Tag in der Kinderkrippe beginnt mit freiem Spiel zunächst in einer Gruppe. Ab ca.8.30 Uhr findet der Übergang in die Gruppen statt. Um 8.45 Uhr gibt es ein gemeinsames Frühstück mit Obstmüsli, Joghurt oder Brot im Essbereich der Gruppenzimmer. Kindergeburtstage und Abschiede feiern wir alle gemeinsam in unserem großen Gemeinschaftsraum. Von 10.00 – 11.00 Uhr besteht die Möglichkeit für kreative Aktivitäten oder für Spiele im Garten oder Spaziergänge auf dem Campus. In der Zeit des freien Spiels werden Angebote mit einem Teil oder der gesamten Gruppe durchgeführt. Die Angebote und die damit gesetzten Ziele orientieren sich jeweils am Entwicklungsniveau und an den Interessen der Kinder.

Gegen 11.15 Uhr bereiten sich die Kinder mit den Betreuungskräften zum Mittagessen vor. Das Mittagessen wird in den Gruppen eingenommen und ist begleitet durch Rituale wie Finger- und Singspiele. Nach dem Essen machen die Kinder sich für die Ruhezeit fertig. Die Kinder waschen sich, gehen zur Toilette oder werden gewickelt. In dieser Zeit können die Kinder auch von ihren Eltern abgeholt werden. Von 12.30Uhr bis ca. 14.00 Uhr ist Schlafenszeit, in der die Kinder sich erholen können. Bei Babys und kleineren Kindern, die einen höheren Schlafbedarf haben, wird deren individueller Schlaf-Wach-Rhythmus berücksichtigt. Nach der Ruhepause gibt es noch eine gemeinsame Trinkpause und bis zur Abholung durch die Eltern haben die Kinder noch einmal die Möglichkeit, sich im großen Spielflur zu bewegen.

Beispiele aus dem Spielangebot und den Aktivitäten sind:

- Bewegungsförderung in den Gruppenräumen und im Garten
- Malen mit verschiedenen Stiften, Pinseln oder mit den Fingern
- Kneten, Gries schütten, Bohnenbad
- Bilderbücher betrachten und sich vorlesen lassen
- Singen, Tanzen, Fingerspiele, Kreisspiele
- Den Garten und die Umgebung auf dem Campus entdecken
- Fahrzeuge fahren, Wasserspiele im Sommer
- Jahreszeiten-Aktivitäten

6. Verpflegung und Ernährung

In den ersten Lebensjahren prägen sich die Kleinsten das Ernährungsverhalten ihrer Umgebung ein. Wir versuchen, die Kinder in der Einrichtung mit Geduld und viel Einfühlungsvermögen zu einem positiven Ernährungsverhalten zu bringen.

Unsere Köchin bietet den Kindern täglich eine kindgerechte, möglichst aus biologischen Zutaten vor Ort gekochte Mahlzeit, an. Auf Besonderheiten der Kinder wie Allergien oder fleischlose Ernährung wird dabei Rücksicht genommen. In Abstimmung mit der Leiterin wird ein wöchentlicher Speiseplan erstellt und ausgehängt. Die Vorschriften der Lebensmittelinformationsverordnung zur Allergenkennzeichnung werden beachtet.

7. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird maßgeblich durch die professionelle Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte geprägt. Deshalb haben alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung das Zertifikat zur „Fachkraft für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren“ erworben. Die pädagogischen Fachkräfte erhalten durch regelmäßige Team- oder Einzelfortbildung die Möglichkeit, sich mit den aktuellen Inhalten der Arbeit im U3-Bereich auseinanderzusetzen und weiterzubilden. Weitere altersspezifische Fortbildungen zu Themen wie Elternarbeit, Eingewöhnung, Entwicklungspsychologie und Sprachentwicklung werden im Rahmen des jährlichen Fortbildungskonzeptes der Einrichtung gewährleistet. Pädagogische Tage sollen in Schließzeiten stattfinden und werden von der Einrichtungsleitung entsprechend geplant. In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen und in täglichen Arbeitsgesprächen werden Alltagssituationen und pädagogisches Handeln reflektiert und wenn erforderlich gemeinsam nach weiterführenden individuellen Lösungsansätzen gesucht.

8. Beteiligung – und Beschwerdemanagement für unsere Kinder

Ihre aktuellen und sehr individuellen Bedürfnisse und Befindlichkeiten zu äußern ist Kindern im U3-Bereich nur in sehr eingeschränktem Rahmen möglich. Emotionale Zuwendung, liebevolle verbale und nonverbale Kommunikation, Verständnis und achtungsvoller, wertschätzender und einfühlsamer Umgang sind Maßstab unserer täglichen Arbeit. Wir legen in unserer täglichen pädagogischen Arbeit sehr großen Wert darauf, durch aufmerksames beobachtendes Wahrnehmen die momentane Gefühlslage des Kindes zu erkennen und in dessen Sinne zu handeln. Durch feste Bezugspersonen und Alltagsstrukturen geben wir dem Kind die Sicherheit, die es für eine ganzheitliche gesunde Entwicklung braucht, unterstützen in besonderem Maße seine emotionale Entwicklung und geben ihm zugleich die Freiheit für seine Autonomiebestrebungen.

Unser Ziel ist es, allen Kindern so früh wie möglich bestmögliche Entwicklungs- und Beteiligungsmöglichkeiten bereitzustellen. Im täglich stattfindenden Morgenkreis hat jedes Kind die Möglichkeit, sich seinem Entwicklungsstand entsprechend einzubringen und diesen mitzugestalten. Aber auch im Alltag geben wir jedem Kind Zeit und Raum, um sich mit seinen individuellen Interessen und Begabungen zu entdecken, seine Umwelt wahrzunehmen und zu erkunden, um somit als Gestalter seines eigenen Lebens Selbstwirksamkeit zu erfahren.

9. Elternarbeit

Die enge, partnerschaftliche und vertrauensvolle Kooperation im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, ist uns als Team sehr wichtig. Die Eltern sollen die Gewissheit haben, dass ihr Kind in der Einrichtung gut aufgehoben ist. Durch einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern wird gewährleistet, dass jedes Kind in seiner Entwicklung bestmöglich begleitet wird. Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Eltern als kompetente Gesprächspartner in den unterschiedlichen Entwicklungsphasen ihrer Kinder zur Verfügung, ergänzen und unterstützen dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie. Neben täglichen Gesprächen beim Bringen und

Abholen der Kinder finden regelmäßig Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Auch an den Elternabenden sind bei Bedarf jederzeit auch individuelle Elterngespräche möglich.

Der jährlich neu zu wählende Elternbeirat ist vor Ort direkter Ansprechpartner für die Eltern und vertritt deren Interessen gegenüber dem Träger und der Einrichtung.

In Jahresverlauf plant und gestaltet das Team regelmäßig Aktivitäten, Feste und Feiern um somit das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

10. Betreuungs- und Erziehungsauftrag

Das Studierendenwerk Ulm nimmt seine Aufgabe als Träger einer Kinderkrippe auf Grundlage von § 2 Nr. 2 des baden-württembergischen Studierendenwerksgesetzes und des aktuellen Kindertagesbetreuungsgesetzes des Landes Baden-Württemberg wahr.

Basierend auf den aktuellen Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gestalten wir den pädagogischen Alltag. Unser pädagogischer Ansatz ist dabei vielschichtig – wir passen ihn immer wieder der jeweiligen Gruppensituation an. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und wird in seinem individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozess wahrgenommen. Konkret passiert dieses Wahrnehmen durch spontane und zielgerichtete Beobachtungen des Kindes im Alltag. Als Arbeitsgrundlage nutzen wir einen auf unsere Bedürfnisse abgestimmten Dokumentations- und Reflektionsbogen (Quelle „Wahrnehmendes Beobachten“ von Gerd E. Schäfer und Marjan Alemzadeh).

Wahrnehmendes Beobachten sehen wir als wichtiges professionelles Instrument pädagogischen Handelns, um die Kinder genau da abzuholen, wo sie in ihren aktuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen stehen. Es dient uns als Arbeitsgrundlage für Elterngespräche, zur Reflektion unseres eigenen pädagogischen Handelns und ist somit Voraussetzung für unser weiteres, auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes gerichtetes, pädagogisches Handeln.

gez. Claus Kaiser